

# **Jahresbericht 2009**

# **JaS**

**Jugendsozialarbeit an der  
Wilhelm-Conrad-Röntgen-Hauptschule  
in 82362 Weilheim, Röntgenstr. 3  
Tel.: 0881/2284  
info@hauptschule-wm.de**

**im Erziehungs- und Jugendhilfeverbund (EJV)  
Oberland**



**Katholische Jugendfürsorge  
der Diözese Augsburg e.V.  
Schaezlerstr. 34  
86152 Augsburg  
Tel. 0821/3100-0  
Info@kjf-augsburg.de**

**Inhalt:**

<b>Vorwort der Schulleitung und des Trägers</b>	3
<b>Einleitung</b>	4
<b>1. Rahmendaten</b>	5
1.1 Allgemeine Angaben zur JaS Stelle	5
1.2 Personelle Besetzung / räumliche Ausstattung	5
1.3 Interne Qualifizierung	5
<b>2. Konzeptionelle Arbeit der JaS</b>	6
2.1 Schwerpunkt der JaS in 2009	6
2.2 Ziele der JaS	6
2.3 Beschreibung der Zugänge zur Klientel	7
2.4 Beschreibung des Leistungsspektrums	8
2.5 Qualitätssicherung / Selbstevaluation	8
2.6 Fortschreibung	9
<b>3. Kooperation</b>	9
3.1 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und seinen Diensten	9
3.2 Zusammenarbeit mit wesentlichen Kooperationspartner	10
3.3 Bildung eines Projektbeirates	10
<b>4. Statistische Daten</b>	11
4.1 Schüler-bezogene statistische Angaben	11
4.2 Angaben über geleistete Beratungsarbeit	13
4.3 Anteil der Beratungsarbeit an der gesamten JaS-Arbeit	17
4.4 Angaben zu ergänzenden Beratungsangeboten	17
4.5 Weitere Tätigkeiten	18
<b>5. Multiplikatoren- und Öffentlichkeitsarbeit</b>	19
5.1 Multiplikatorenarbeit	19
5.2 Öffentlichkeitsarbeit	20
<b>Ausblick</b>	21

## **Vorwort der Schulleitung**

Schule und Jugendsozialarbeit an Schulen stellen zwei eigenständige Partner dar, mit ähnlichen Zielsetzungen, aber unterschiedlichen Sichtweisen und Handlungsansätzen. Die Chancen und der Erfolg dieser Kooperation liegen zum einen in der Unterschiedlichkeit, zum anderen in der gegenseitigen Anerkennung und in der interdisziplinären Zusammenarbeit. Der besondere Charakter der Jugendsozialarbeit besteht in dem offenen und öffnenden Charakter, orientiert von einem gemeinsamen Ansatzpunkt.

In der Person von Herrn Andreas Pudil wurde unter anderem eine sozialpädagogisch motivierte Veränderung der Institution Schule und des Lehrerselbstverständnisses in die Wege geleitet.

Schwerpunkte der Jugendsozialarbeit an unserer Schule in Stichpunkten:

- Beratungs- und Vermittlungsangebote für Jugendliche, Eltern und Lehrer
- enge Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe
- Organisation, Begleitung und Durchführung von wertorientierten Freizeitangeboten
- (sozial-)Kooperation mit Lehrkräften (z.B. Projektarbeit, Fallbesprechung, Berufsvorbereitung, usw.)
- Angebot sozialpädagogische Methoden und Vorgehensweise für die Bewältigung von Schwierigkeiten, Problemen oder Krisen

Die positive Arbeit von Herrn Pudil, sein Hilfs- und Unterstützungsangebot fand zunehmend Nachfrage seitens unserer Schüler und Eltern. Von allen Seiten wird die Arbeit von Herrn Pudil hoch eingeschätzt, woraus der Wunsch resultiert, seine erfolgreiche Arbeit im Alltag unserer Schule fortzusetzen.

Weilheim, den 01.03.2010

Georg Schmidt, Rektor

## **Vorwort des Trägers**

Im Berichtsjahr 2009 konnte die Jugendsozialarbeit an der Hauptschule Weilheim als ganze Stelle besetzt werden. Herrn Andreas Pudil, Dipl.-Sozialpädagoge (FH), ist es gelungen, die wertvollen Ressourcen sehr gut zu nutzen, um direkten und von großem Vertrauen geprägten Zugang zu den Schülern und Schülerinnen zu finden. Seine Arbeit fiel auf fruchtbaren und „bereiteten“ Boden. Wir kooperieren als Träger schon seit Jahren mit der Hauptschule Weilheim, die sich als Einrichtung mit einem ganzheitlichen Menschenbild versteht, und in vielfacher Hinsicht über das Konzept von Schule als Bildungseinrichtung hinausweist.

So konnten wir mit Freude das Wachstum und die Integration des sozialpädagogischen Wirkens von Herrn Pudil in den Schulalltag begleiten. Wir bedanken uns sehr herzlich für seinen Einsatz und wünschen den Lesern und Leserinnen des Jahresberichts, dass er ihnen ein lebendiges Bild der Jugendsozialarbeit an der Wilhelm-Conrad-Röntgen Schule vermittelt.

Weilheim, den 01.03.2010

Mechtild Gödde, Leiterin EJV Oberland

## Einleitung

Zum 01.02.2008 startete das Projekt Jugendsozialarbeit an der Hauptschule Weilheim. Die Stelle war zunächst als Halbtagsstelle konzipiert und wurde mit der Sozialpädagogin (FH) Frau Susanne Völkl besetzt. Frau Völkl arbeitete bis zum 31.08.2008 an der Schule. Zum Schuljahr 2009/10 wurde auf eine Vollzeitstelle aufgestockt, die zum 01.01.2009 besetzt werden konnte. Seit diesem Zeitpunkt arbeite ich, Andreas Pudil, Diplom-Sozialpädagoge und Erlebnispädagoge, an der Schule.

Zu Beginn meiner Anstellung stand die kontinuierliche Kontaktaufnahme zu den Schülerinnen und Schülern im Einzelnen, aber auch im Klassenverband sowie zu dem Lehrerkollegium im Vordergrund. Dazu stellte ich mich in allen Klassen persönlich vor und besprach mit ihnen meine Aufgabenbereiche an der Schule.

Auch stellte ich schnell die Verbindung zu den Eltern und Elternvertretern (Elternbeirat und Klassenelternsprechern) her. Darüber hinaus nahm ich Kontakt zu weiteren Netzwerken der Jugendhilfe, des Gesundheitswesens sowie der verbandlichen und freien Jugendarbeit auf.

Im Mittelpunkt des Konzepts und meiner Arbeit steht die Stärkung sozialer und persönlicher Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Die sozialpädagogischen Hilfen unterstützen bzw. fördern die schulische Ausbildung, die Eingliederung in die Arbeitswelt sowie die soziale Integration im Allgemeinen. Durch frühzeitige Interventionen sollen Krisensituationen entschärft bzw. vermieden werden. Bei Bedarf werden weitere Fachdienste kontaktiert und Hilfemaßnahmen koordiniert.

Der folgende Bericht beschreibt die Rahmenbedingungen und die konzeptionelle Arbeit der Jugendsozialarbeit an Schulen. Er soll einen Einblick in die Praxis meiner sozialpädagogischen Arbeit an der Hauptschule Weilheim geben.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei den Kooperationspartnern – dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, der Stadt Weilheim und dem Landratsamt Weilheim-Schongau, die meine Arbeit vielfältig begleitet und nicht zuletzt auch finanziell unterstützt haben.

Darüber hinaus möchte ich mich an dieser Stelle auch bei der Schulleitung und dem Lehrerkollegium bedanken, die mich herzlich aufgenommen haben und mich im Projektjahr 2009 als Jugendsozialarbeiter aktiv beraten und unterstützt haben. Die gute Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrkräften hat es der Jugendsozialarbeit ermöglicht, sich an der Wilhelm-Conrad-Röntgen Hauptschule Weilheim gut zu etablieren.

Ebenfalls gilt allen Mitarbeitern des Amtes für Jugend und Familie, des Gesundheitsamtes, der Erziehungsberatungsstelle, der Psychosozialen Beratungsstelle, von ÜSA, dem Jugendhaus „Come in“, der Stadtjugendpflegerin Frau Hinzpeter- Gläser, Herrn Wittek von der Agentur für Arbeit, Herrn Pfund und seinen Schülercoaches und dem Jugendbeamten der Polizei Weilheim, Herrn Bräutigam, mein Dank für die gute Zusammenarbeit.

Andreas Pudil  
Diplom Sozialpädagoge (FH)  
Februar 2010

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (im Folgenden „JaS“ genannt) ist eine Leistung der Jugendhilfe auf der Grundlage der Paragraphen 1, 11 und 13 SGB VIII. Die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe ist festgelegt durch den § 81 SGB VIII sowie den Art. 31 Bay-EUG.

## **1. Rahmendaten**

### **1.1 Allgemeine Angaben zur JaS Stelle**

- siehe Deckblatt –

- Ansprechpartner beim Träger: Frau Mechtild Gödde, Leiterin des Erziehungs- und Jugendhilfeverbundes (EJV) Oberland der Katholischen Jugendfürsorge Augsburg

- Tandem-Partner: Herr Kreuzer, Vertrauens- und Klassenlehrer an der Wilhelm-C.-Röntgen Hauptschule (seit Oktober 2009)

- weitere Angaben zur Schule: [www.hauptschule-weilheim.de](http://www.hauptschule-weilheim.de)

### **1.2 Personelle Besetzung / räumliche Ausstattung**

Seit dem 1. Januar 2009 ist die Stelle für die Jugendsozialarbeit an der Hauptschule Weilheim mit dem Diplom Sozialpädagogen (FH) Herr Andreas Pudil besetzt. Er hat eine Zusatzqualifikation als Erlebnispädagoge (ZQ Wasser) und als systemischer Berater. Zur Zeit befindet sich Herr Pudil noch in Ausbildung zum systemischen Familientherapeuten. Er ist mit 39 Wochenstunden angestellt und übt keine weiteren Tätigkeiten an der Schule aus.

Herr Pudil nimmt seine Aufgaben überwiegend in den Räumlichkeiten der Hauptschule wahr. Hierzu steht ihm ein Beratungsbüro im ersten Stock des Schulgebäudes (Haus 1) zur Verfügung. Darüber hinaus kann er einen größeren Seminarraum oder die Turnhalle (am Nachmittag) für Gruppenaktivitäten nutzen.

### **1.3 Interne Qualifizierung**

Die Qualität der Arbeit wird sichergestellt durch:

- Fach- und Dienstaufsicht der KJF – EJV Oberland, direkte Vorgesetzte Frau Gödde
- regelmäßige trägerinterne Besprechungen mit den JaS Kollegen/innen der Hauptschulen in Peißenberg und Schongau und der Leitung des EJV Oberland
- trägerinterne Fachtage und Coaching-Angebote
- enge Zusammenarbeit mit Lehrerkollegium und Schulleitung
- wöchentlicher Austausch mit der Schulleitung
- wöchentliches Treffen mit dem Tandemlehrer
- gemeinsame Fortbildung mit dem Tandemlehrer

- Zusammenarbeit mit Tandemlehrer, Beratungslehrern und den Schulpsychologinnen an der Schule
- Teilnahme an den Arbeitskreisen in der Region:  
Arbeitskreis interdisziplinäre Zusammenarbeit Berufsschule Weilheim/ Gemeinsamer Elternbeirat  
JoA-Vernetzungsteam, Brücke Oberland e. V.

## **2. Konzeptionelle Arbeit**

Der Jugendsozialarbeiter arbeitet nach einem ganzheitlichen Ansatz, was bedeutet, dass Probleme der Schüler nicht isoliert, sondern im Kontext der sozialen Beziehungen und Lebensbedingungen gesehen werden.

### **2.1 Schwerpunkte der JaS in 2009**

Im Vordergrund stand die Aufbauarbeit zur Implementierung der Jugendsozialarbeit an der Hauptschule Weilheim.

In einem ersten Schritt erfolgte die systematische Kontaktaufnahme mit den Schülerinnen und Schülern im Klassenverband sowie mit dem Lehrerkollegium. Von Anfang an wurde auch die Verbindung zu den Eltern und Elternvertretern gesucht. Darüber hinaus nahm der Jugendsozialarbeiter Kontakte zum weiteren Netzwerk der Jugendhilfe, des Gesundheitswesens sowie der verbandlichen und freien Jugendarbeit auf. Hierzu stellte er sich dem Team des Allgemeinen Sozialdienstes und der Jugendgerichtshilfe des Amtes für Jugend und Familie, der Psychosozialen Beratungsstelle (Drogenberatung), dem örtlichen Jugendhaus mit Streetworkern, der Stadtjugendpflege, dem Jugendbeamten der Polizei, der Mitarbeiterin von der Beratungsstelle Übergang-Schule und Arbeitswelt (ÜSA) und den Mitarbeitern der Psychologischen Beratungsstelle vor.

Neben der Etablierung des freiwilligen und eigenmotivierten Zugangs zur sozialpädagogischen Unterstützung durch die Schülerinnen und Schüler, stand auch die Kooperation bei der Hilfestellung in akuten und schwierigen Fällen, gemeinsam mit den Kollegen aus der Lehrerschaft, im Fokus der Jugendsozialarbeit.

Weiterhin wurden erste konzeptionelle Überlegungen zur präventiven Gruppenarbeit angestellt und kleinere Projekte in Zusammenarbeit mit den Lehrern durchgeführt. Seit September 2009 führte Herr Pudil zusammen mit der Klassenlehrerin in einer gebundenen Ganztagesklasse das Life-Skills-Programm „Lions-Quest (Erwachsen werden)“ einmal wöchentlich durch. Hier steht die Förderung sozialer Kompetenzen junger Menschen in der Schule im Mittelpunkt.

### **2.2 Ziele der JaS**

Durch die Zusammenarbeit Schule – Jugendhilfe soll ein positiveres Schulklima geschaffen werden, in dem sich Schüler/innen wie Lehrer/innen wohl fühlen. Die Risiken negativer

Schulkarrieren sollen vermindert werden. Die Gründe hierfür können sowohl im schulischen als auch im privaten Bereich der Schüler/innen liegen (mangelnde Integration in den Klassenverband bis hin zu Mobbing, Streitigkeiten mit Gleichaltrigen, familiäre Probleme ...).

Wichtige Voraussetzung ist das frühzeitige Erkennen individueller Risiken und die Entwicklung gezielter Problemlösungen.

Im Sinne ihres präventiven Charakters richten sich die Angebote von JaS prinzipiell an alle Schüler und Schülerinnen. Insbesondere werden jedoch Jugendliche und Kinder mit gravierenden sozialen und emotionalen Problemen angesprochen, sowie solche, die davon bedroht sind oder einen besonderen Bedarf an Unterstützung anmelden.

### 2.3 Beschreibung der Zugänge zur Klientel

Jugendsozialarbeit geschieht an den Schnittstellen der Lebensbereiche der Schüler/innen, durch deren Vernetzung eine erfolgreiche Arbeit oft erst möglich ist.

Schüler und Schülerinnen	Elternhaus Soziales Umfeld	Schule/ Lehrkörper	Institutionen Einrichtungen der Jugendhilfe
--------------------------	-------------------------------	-----------------------	--

Jugendsozialarbeit ist eine offene Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler, die Bedarf an Beratung, Unterstützung und Begleitung haben.

Die Schüler und Schülerinnen der Hauptschule Weilheim haben die Möglichkeit, von Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 17.00 Uhr direkt persönlichen Kontakt zum Jugendsozialarbeiter aufzunehmen. Darüber hinaus ist Herr Pudil telefonisch über sein Handy zu erreichen bzw. besteht die Möglichkeit, dass der Kontakt über das Sekretariat vermittelt wird.

Mit dem Schulleiter und den Lehrern wurde vereinbart, dass die Schüler/innen auch während der Schulzeit zur Beratung kommen dürfen, in der Regel nach Rücksprache mit der Lehrkraft, außer bei akuter Situation. Mit einem Laufzettel über die Aufenthaltsdauer kehren sie nach dem Gespräch selbstständig in ihre Klassen zurück.

Die Gespräche werden stets vertraulich behandelt und persönliche Informationen nur mit Einwilligung der jeweiligen Person weitergegeben. Ziel ist eine gemeinsame Erarbeitung von Handlungsstrategien und die Stärkung des Selbstbewusstseins der Schüler/innen. Mit den Schülern/innen und gegebenenfalls Eltern und/oder Lehrern/innen werden Handlungsschritte erarbeitet, die zu einer Lösung beitragen.

Ein wichtiger Zugang zu den Schülerinnen und Schülern führt auch über Kontakte mit den Lehrern und Lehrerinnen. Herr Pudil ist auch von 7.30 bis 8.00 Uhr und in den Pausen im Lehrerzimmer präsent, um dort die nötigen Absprachen und Gespräche mit den Lehrkräften führen bzw. vereinbaren zu können. Die Lehrer nutzen diese Gelegenheiten, um Schüler/innen zu vermitteln oder mit dem Jugendsozialarbeiter Probleme zu erörtern. In einigen Fällen kam die Schulpsychologin, die auch Klassenlehrerin an der Schule war, auf die Jugendsozialarbeit an Schulen zu und vermittelte Schüler.

Weiter melden sich auch Eltern selbstständig im Büro des Jugendsozialarbeiters. Ziel der Be-

beratung von Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten ist es, ihnen bei der Lösung familiärer Probleme unterstützend und stärkend zur Seite zu stehen. D. h. JaS entwickelt mit den Eltern gemeinsame Wege mit Erziehungsschwierigkeiten um zu gehen. Hierbei können auch weitere Leistungen der Jugendhilfe einbezogen oder angeregt werden. Auch die Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen, Ärzten, Fachkliniken und niedergelassenen Therapeuten ist zur Verbesserung der Situation einzelner Schüler/innen im Einzelfall notwendig.

## **2.4 Beschreibung des Leistungsspektrums**

Neben der Einzelberatung von Schülerinnen und Schülern als Hauptschwerpunkt der Tätigkeit, wurde Elternarbeit angeboten, die zum Teil sehr intensiv und mit mehrmaligen Treffen und in Einzelfällen auch mit gemeinsamen Gesprächen mit der Erziehungsberatungsstelle oder dem Jugendamt verbunden waren. Auch das weitere soziale und institutionelle Umfeld wurde in die Arbeit eingebunden (z.B. durch gemeinsame Helferkonferenzen oder Hilfeplangesprächen). Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften war intensiv, nicht nur Einzelfall bezogen, sondern auch bei gemeinsamen Klassenbesprechungen.

Aus der Einzelfallhilfe heraus entstanden darüber hinaus Gruppen, die je nach Problemlage themenorientiert arbeiteten. So wurde mit einer Klasse das Thema „Wie setze ich meine persönlichen Grenzen“ bearbeitet. Hierzu wurden erlebnispädagogische Übungen eingebaut und mit anschließenden Reflexionsgesprächen gearbeitet.

In den Gesamtklassenverbänden, d.h. den gebundenen Ganztagsklassen fünfte bis siebte Jahrgangsstufe, wurden, gemeinsam mit der Lehrkraft, geleitete Reflexionen und Kooperationsübungen zum Sozialverhalten und Stärkung der Klassengemeinschaft angeboten.

In Kooperation mit der Polizei nahm JaS jeweils mit zwei Klassen an den Präventionsprojekten zum Thema Gewalt und Sucht teil.

Für die fünften und sechsten Klassen wurde einmal wöchentlich eine Fußballgruppe angeboten, ab September 2009 für die siebten und achten Klassen.

In Zusammenarbeit mit vier Klassenlehrern leitete Herr Pudil ein erlebnispädagogisches Projekt „Niedrigseilgarten“.

## **2.5 Qualitätssicherung / Selbstevaluation**

Im Berichtsjahr 2008 wurde das trägerintern entwickelte Evaluationsverfahren ausgewertet, um voraussichtlich ab dem 2. Halbjahr 2009 in einer überarbeiteten Fassung wieder systematisch eingesetzt zu werden. Hierzu kam es leider noch nicht, ist aber für 2010 geplant. Standardisierte Abläufe stehen für die Aufnahmephase, die Durchführung und den Abschluss von Beratungen durch JaS zur Verfügung. Standardisiert ist auch der Prozess im Umgang mit Fällen, bei denen eine Kindeswohlgefährdung im Sinne von § 8a KJHG vorliegt oder zu befürchten ist.

## **2.6 Fortschreibung**

Dem stetig steigenden Bedarf an Einzelfallberatung soll auch in den kommenden Jahren Rechnung getragen werden.

Schwerpunkte des erweiterten Aufgabenspektrums soll zum einen die gezielte Elternarbeit sein, damit der ganzheitlich-systemische Ansatz konsequent verwirklicht werden kann. Hier soll auch die Elternarbeit verstärkt als präventives Angebot entwickelt werden, z. B. themenbezogene Elternvorträge in Kooperation mit dem Elternbeirat und Fachreferenten. Darüber hinaus wird die Präsenz des Jugendsozialarbeiters bei Aktivitäten der Schüler und Schülerinnen außerhalb des Unterrichts verstärkt werden, sodass sich möglichst viele niederschwellige Möglichkeiten der wechselseitigen Kontaktaufnahme ergeben, z. B. Fußballgruppe etc. Und schließlich werden vermehrt erlebnispädagogische Elemente in die präventive Gruppenarbeit einfließen, damit auf diese Weise eine konstruktive Alternative zu ausagierenden Verhaltensweisen einiger sozial beeinträchtigter Schüler und Schülerinnen geschaffen und die Gemeinschaft gestärkt werden kann.

## **3. Kooperation**

Gleich zu Beginn der Maßnahme an der Hauptschule Weilheim, entstand eine intensive Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern aus den Bereichen der Jugendhilfe und anderen Institutionen. Hier konnte Herr Pudil seine persönlichen Kontakte zu den Mitarbeitern des Allgemeinen Sozialdienstes des Jugendamtes, der Erziehungsberatungsstelle und der Kindertagesstätten (Horte) aus seiner vorherigen Tätigkeit im heilpädagogischen Hort Polling nutzen bzw. ausbauen und intensivieren.

Darüber hinaus wirkte sich die Integration der Schule in ein gut funktionierendes Netzwerk vor Ort positiv auf die Arbeit der Jugendsozialarbeit aus, und es konnte auf bereits bestehende Erfahrungen zurückgegriffen werden. Zu Beginn des Berichtszeitraums dominierte dabei die Bekanntmachung des Projekts Jugendsozialarbeit an Schulen und der damit verbundenen neuen Funktion von Herrn Pudil.

### **3.1 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und seinen Diensten**

Der Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Familie ist zum einen durch die Kooperationsvereinbarung geregelt, in der die Aufgaben von JaS und die jeweiligen Schnittstellen der gemeinsamen Arbeit definiert sind. Zum anderen definiert eine Rahmenvereinbarung zwischen dem EJV Oberland, Träger der JaS, und dem Amt für Jugend und Familie des Landkreises Weilheim-Schongau die Beteiligung von JaS am Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII.

In 11 Beratungsfällen (2008, 17 Beratungsfälle) fanden einzelfallbezogene Abstimmungen mit den Mitarbeiter/innen des Allgemeinen Sozialdienstes des Jugendamtes statt. Hier wurden vor allem die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung angeregt oder in gemeinsamen Hilfeplangesprächen bereits bestehende Maßnahmen überprüft. In einigen Fällen waren neben dem Amt für Jugend und Familie auch andere Helfer-Institutionen, wie z. B. die Erziehungsberatungsstelle oder Psychosoziale Beratungsstelle einbezogen.

### **3.2 Zusammenarbeit mit wesentlichen Kooperationspartnern**

Auch hier kamen Herrn Pudil die Erfahrungen zugute, die er bei seiner vorhergehenden Tätigkeit in unserem und in umliegenden Landkreisen sammeln konnte:

- Heilpädagogische Tagesstätte Tutzing der Lebenshilfe Starnberg gGmbH
- Heilpädagogische Tagesstätte Breitbrunn der Lebenshilfe Starnberg gGmbH
- Heilpädagogischer Hort Polling der Kinderhilfe Oberland gGmbH

Weiterhin begünstigt die gemeinsame Trägerschaft durch den EJV Oberland der Katholischen Jugendfürsorge Augsburg die Vernetzung mit den Psychologischen Beratungsstellen sowie der offenen Ganztageschule an der Hauptschule Weilheim.

In Einzelfällen wurden Verbindungen aufgebaut zwischen - Schülern - Lehrkräften - Schule und Einrichtungen der Jugendhilfe, - Jugend- und Familienarbeit, das heißt zu:

- freien Mitarbeitern des Amtes für Jugend und Familie, (Erziehungsbeistandschaften, sozialpädagogischen Familienhelfern)
- Beratungsstellen (Psychosoziale Beratungsstelle, Erziehungsberatungsstelle, u.a.),
- Polizei (telefonische anonyme Beratung, Bsp. Diebstahl, Kinderarbeit...)
- Stadtjugendpflege (Kontakte zum Jugendhaus oder Streetworkerin)
- Kolping-Bildungsstätte Weilheim (Übergang-Schule-Arbeit)
- Mitarbeitern der SOS-Kinder- und Jugendhilfen Weilheim (stationäre und flexible Kinder- und Jugendhilfen, heilpäd. Wohngemeinschaften für männliche Kinder u. Jugendliche)
- Sportvereinen (TSV Peißenberg e. V. Abteilung Boxen, TSV Weilheim Abteilung Fußball, u. a.)
- Brücke e. V. Weilheim (Erziehungsbeistandschaften und Soziale Trainingskurse)

Ein weiterer wichtiger Kooperationspartner sind die „ehrenamtlichen Schülercoaches“, die sich auf die individuelle Betreuung und Förderung lernschwacher Schüler konzentrierten und die Unterstützung suchten, wenn, wie in vielen Fällen, auch das Sozialverhalten der Schüler und Schülerinnen beeinträchtigt war. Ihr Prinzip ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“, also das Training zur Wahrnehmung der eigenen Verantwortung für den weiteren Weg zum Schulabschluss und in die Ausbildung hinein.

### **3.3 Bildung eines Projektbeirates**

Laut der Kooperationsvereinbarung, ist ein Projektbeirat zu bilden, bestehend aus VertreterInnen des Landkreises, dem Bürgermeister der Stadt Weilheim und einem weiteren Mitglied des Hauptschulzweckverbandes als Zuschussgeber und Sachaufwandsträger, des Schulamtes sowie dem Schulleiter und seinem Vertreter, der Vertreterin des Trägers und der Jugendsozialarbeiter mit seinem Tandemlehrer. Da die konstituierende Sitzung mit der Vorlage des ersten Jahresberichts verknüpft sein soll, wird die erste Projektbeiratssitzung am 11.03.2010 in der Hauptschule Weilheim stattfinden. Im nächsten Jahresbericht wird hierüber genauer berichtet.

## 4. Statistische Daten

Die Zahlen stammen aus den Falldokumentationen, unter Nutzung des Einzelfall – Stammdatenformulars. Telefonate, kurze Beratungen und informelle Treffen während des Schulalltags, die einen weiteren beträchtlichen Teil des Aufwandes darstellen, sind nicht aufgezählt.

Nachdem sich die Kategorien durch die veränderten Dokumentationsvorgaben des Ministeriums verändert haben, kann JaS in diesem Bericht kaum einen Vergleich zu den Angaben aus dem Vorjahr ziehen. Berücksichtigt werden muss weiterhin, dass die vorliegenden Vergleichszahlen für 2008 sich auf einen Zeitraum von sechs Monaten beziehen (siehe Einleitung).

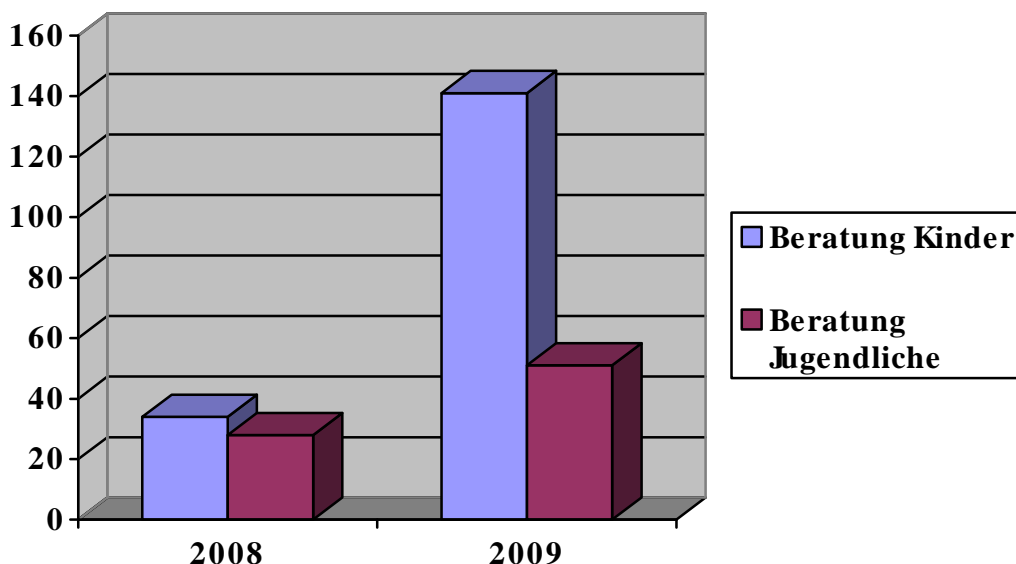
### 4.1 Schüler-bezogene statistische Angaben

Im Jahr 2009 nahmen 141 Schüler und Schülerinnen bis 14 Jahre die Beratung von JaS in Anspruch. Davon stammen 52 junge Menschen aus Familien mit Migrationshintergrund. Im Vorjahr 2008 suchten 34 Schülerinnen und Schüler aus den 5. bis 7. Jahrgangsstufen die Jugendsozialarbeit an der Hauptschule in Weilheim auf.

Darüber hinaus nützten 51 Jugendliche (14-18 Jahre) das Beratungsangebot von Herrn Pudil, hiervon waren 20 junge Menschen mit Migrationshintergrund. Frau Völkl beriet im Vorjahr 28 Jugendliche.

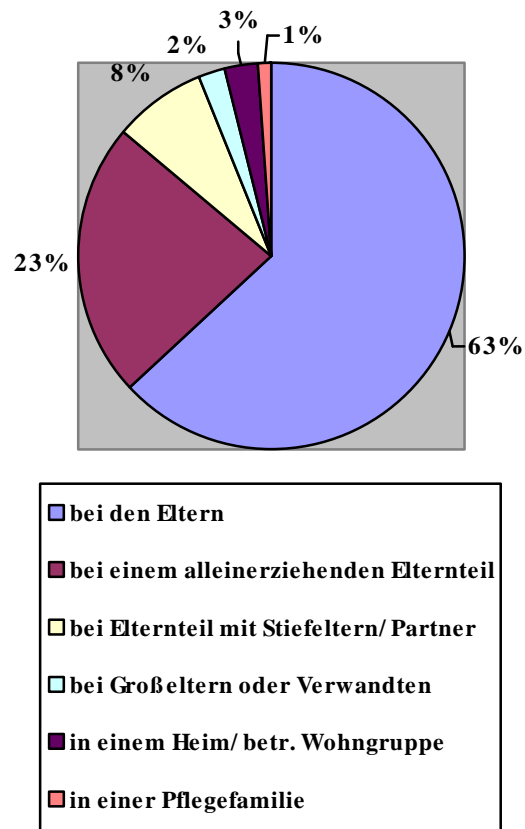
Die Geschlechterverteilung der Klienten/innen ist anders als im Vorjahr unausgeglichen: Ich habe 65 Mädchen und 127 Jungen beraten.

#### Entwicklung der Einzelfälle Schüler/innen



Zusätzlich zu den 192 Einzelfällen wurden noch 33 Gespräche geführt, in denen neben den Schülern und Schülerinnen auch Lehrer und/oder Rektor/Konrektor, Schulpsychologin, Schülercoaches und Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle anwesend waren.

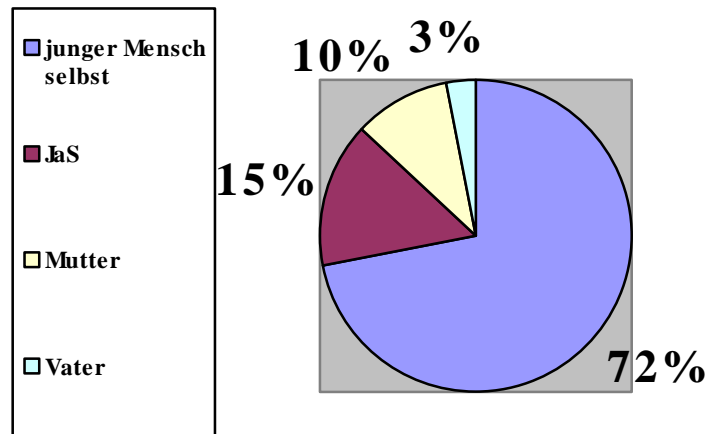
### Aufenthalt des jungen Menschen:



Der Anteil von Kinder und Jugendlichen, die bei beiden Eltern leben, liegt vergleichsweise hoch. Dies verweist zum einen auf die eher ländlichen Sozialstrukturen, legt aber auch die Deutung nahe, dass in allen Familienformen Unterstützung in Anspruch genommen wird, und nicht nur in den problem belasteten Gruppen der Allein Erziehenden und Stieffamilien.

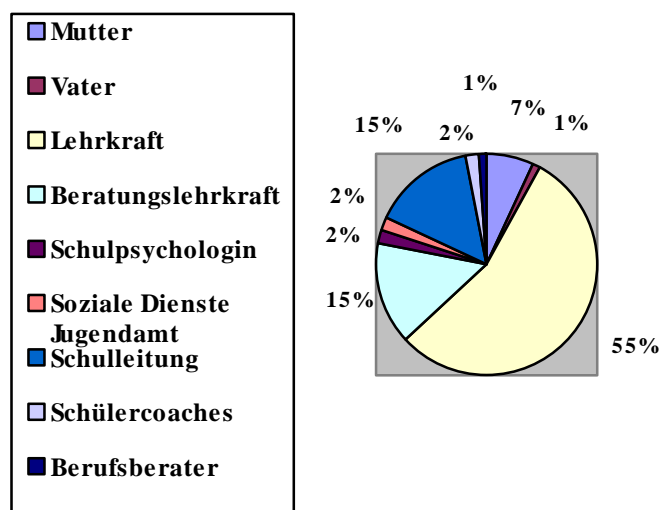
## 4.2 Angaben über geleistete Beratungsarbeit

### Kontaktaufnahme durch



Es zeigt sich, dass der Anspruch von JaS, in hohem Maße auch Eigenmotivation der jungen Menschen zu nutzen, eingelöst werden konnte.

### Vermittlung durch



Daneben wird aber aus den Zahlen auch deutlich, dass die Beratungsangebote sehr häufig vernetzte Hilfsangebote sind.

So waren in vielen Fällen mehrere Beratungs- und Vermittlungsangebote und/oder die Einbindung der Lehrer/innen, Eltern, Mitschüler/innen, Jugendamt etc. zur Erarbeitung problem-lösender Handlungsschritte nötig. Die einzelnen Schritte, Einbindung des sozialen Umfelds etc. werden nur mit dem/der Schüler/in gemeinsam erarbeitet (Schweigepflichtsentbindung).

Die Probleme, die mit den Schülern/innen bearbeitet wurden, wobei auch gebündelt auf einen Klienten mehrere Probleme zusammentreffen konnten (Mehrfachnennungen), stellen sich anhand der Häufigkeitszahlen wie folgt dar:

<b>Anlass des Kontaktes:</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>
Familiäre Probleme	13	20
Konflikte mit Mitschülern	25	101
Konflikte mit Lehrkraft	2	35
Konflikte mit Polizei	-	4
Schulschwierigkeiten	12	19
Schulabschluss	-	4
Probleme im Aufbau sozialer Beziehungen	-	7
Probleme in der Persönlichkeitsentwicklung	-	11
Probleme mit Freund/ Freundin	8	4
Sprachprobleme	-	8
Gesundheitliche Probleme	1	6
Übergang Schule-Beruf	12	3
Delinquenz	3	6

<b>Auffälliges Verhalten:</b>	<b>2009</b>
Schulverweigerung/Schulschwänzen	4
Mangelnde Konzentration im Unterricht	12
Autoaggressives Verhalten	4
Unterrichtsstörungen	33
Verbale Gewalt gegen Mitschüler/innen	78
Physische Gewalt gegen Mitschüler/innen	31
Sexuelle Übergriffe/Gewalt gegen Mitschüler/innen	1
Verbale Gewalt gegen Lehrkräfte	23
Physische Gewalt gegen Lehrkräfte	1
Opfer verbaler oder physischer Gewalt	45
Opfer von Mobbing	6
Opfer sexueller Übergriffe	2
Rückzugsverhalten	5
Diebstahl	4
Sachbeschädigung	2
Alkoholmissbrauch	5
Drogenmissbrauch	4
Verwahrlosung	3
Übermäßiger Medienkonsum/Internet	3

## **Ursachen des auffälligen Verhaltens im familiären Umfeld 2009**

Überforderung der Eltern/ eines Elternteils	34
Vernachlässigung des Kindes	12
Erziehungsschwierigkeiten	45
Trennung/Scheidung der Eltern	20
Trauer-/Todesfall	4
Arbeitslosigkeit der Eltern/eines Elternteils	4
Psychiatrische Auffälligkeiten (bei Eltern)	5
Gewalt in der Familie	10
Anzeichen von Kindesmisshandlung	1
Anzeichen für sexuelle Übergriffe	0
Suchtprobleme der Eltern/eines Elternteils	13
Längere Krankheit/Behinderung eines Elternteils	7
Sonstige	4

## **Ursachen des auffälligen Verhaltens beim jungen Menschen selbst 2009**

Entwicklungsbeeinträchtigungen	32
Wenige soziale Beziehungen	25
psychiatrische Auffälligkeiten	7
ADS/ADHS	9

Wiederum ist zu beachten, dass die Angaben aus 2008 nur zum Teil vorliegen (aufgrund unterschiedlicher Erfassungssystematiken) und auch bedingt durch den kürzeren Zeitraum von 6 Monaten in 2008 nur schwer vergleichbar sind.

Aus den vorliegenden Zahlen lässt sich ablesen, dass die einschlägige Zielgruppe für Jugendsozialarbeit erreicht werden konnte. Die Indikationen weisen auf zum Teil gravierende Probleme im Sozialverhalten hin, vermutlich in vielen Fällen eng verbunden mit Problemen im Elternhaus und im schulischen Leistungsbereich.

Konflikte mit Mitschülern sind der häufigste Grund, weswegen die Kinder und Jugendlichen in die Beratung von JaS kommen (siehe oben Anlass des Kontaktes). Hierbei möchte der Jugendsozialarbeiter den jungen Menschen die Gelegenheit geben, eine Aussprache in einem geordneten Rahmen zu führen und dadurch eine adäquate Konfliktkultur zu erlernen, die auf Aussprache und Einigung ausgerichtet ist. Grundlage hierfür ist, dass die Betroffenen ihre eigenen Anteile am Streit wahrnehmen, benennen und sich eingestehen, um dann eigenverantwortlich zur Lösung des Konfliktes beizutragen. JaS ist es hier ein Anliegen, den Konflikten möglichst zeitnah zu begegnen, um eine Verfestigung und Verschleppung dieser entgegen zu wirken.

Vernetzung, Weitervermittlung und teilweise Begleitung zu anderen Einrichtungen der Jugendhilfe (siehe 3.1; 3.2) fanden mit 30 jungen Menschen statt.

### **Einbeziehung der Eltern**

Es fanden 48 Elterngespräche (2008, 29) statt. In 34 Fällen kam nur die Mutter (BM), in 8 nur der Vater (BV), und bei 6 Gesprächen waren beide Eltern anwesend (BE). Bei 11 Gesprächen

war die Lehrkraft mit anwesend. In zwei Fällen fand ein gemeinsames Gespräch mit der Schulpsychologin statt. Drei Elterngespräche wurden in der Erziehungsberatungsstelle mit den zuständigen Mitarbeitern und den Schülern geführt. Acht Gespräche fanden in Anwesenheit der Schulleitung und den Kindern oder Jugendlichen statt. In sechs Fällen kam es zu einem gemeinsamen Gespräch von Eltern, Lehrern und Schülern.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eng mit der Einzelberatung der Schüler/innen verknüpft. Elternarbeit kommt zum Einsatz, wenn sich Eltern selbst um ein Gespräch bemühen, weil sie Probleme mit ihren Kindern oder der Schule haben. Ein anderer Weg führt über die Lehrkräfte, die darum bitten, dass ein Gesprächstermin vereinbart wird, oder dass JaS bei einem schulischen Elterngespräch mit anwesend ist. In diesen Fällen vermuten die Lehrer Probleme, die nur unter Einbezug sozialpädagogischer Hilfestellungen gelöst werden können.

Die häufigste Art der Zusammenarbeit beginnt aber meist über die Schüler selbst. Bei dem Prozess der Beratung und Problemlösungsfindung wird häufig dem Jugendlichen schnell klar, dass er seine Eltern mit „im Boot“ braucht. So beginnt die Elternarbeit oft mit einem gemeinsamen Gespräch Schüler, Eltern und dem Jugendsozialarbeiter.

### **Zusammenarbeit mit den Lehrkräften**

Zu Beginn des Jahres 2009 stellten die Lehrkräfte Unterrichtszeit zur Verfügung, damit der Jugendsozialarbeiter sich und seine Arbeitsweise im Klassenverband vorstellen konnte.

In 46 Fällen fand eine enge Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern statt (2008 25 Fälle). Darüber hinaus wurden 6 Gespräche mit Schülern und ihrer Lehrkraft, 10 Gespräche mit Eltern und zuständigen Klassenlehrkraft, 6 Gespräche mit Eltern, Kinder und Lehrkraft und ein Gespräch mit dem zuständigen Schülercoach, dem Lehrer und dem Schüler geführt.

In 8 Klassen (darunter zwei gebundene Ganztagesklassen der 5. und 6. Jahrgangsstufe) wurden Klassenbesprechungen zusammen mit der zuständigen Klassenlehrkraft geführt. Die Themen waren geprägt durch aktuelle Anlässe und sollten zur Verbesserung des Klassenklimas beitragen. Hierzu wurden auch immer wieder Kooperationsübungen als Intervention eingebaut und im Anschluss mit der Klasse reflektiert.

Herr Pudil fuhr als Begleitperson mit drei 8. Klassen jeweils 1 Woche auf S.t.e.p.-Seminare nach Königsdorf in die dortige Jugendbildungsstätte Hochland. Die Klassenfahrt dient der vertieften Berufsorientierung und der Förderung der Ausbildungsreife (siehe 2.4.). Der Jugendsozialarbeiter lernte hier die Klassen und ihre jeweilige Klassenlehrkraft intensiv kennen. Aus den Seminaren heraus ergaben sich teilweise Einzelberatungen, vor allem in Hinblick auf Bewerbung und Berufsfindung.

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ist ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen JaS. Gegenseitiger Informationsaustausch, natürlich unter Einhaltung der Schweigepflicht, sind wichtig um die Ziele „angenehmes Schulklima“, „Soziale Sicherheit“, „gute Klassengemeinschaft“ zu erreichen.

Immer öfter werde ich zu Eltern- und Lehrergesprächen gebeten, um sozialpädagogische Gesichtspunkte mit einfließen zu lassen und gegebenenfalls meine Beratung anzubieten. Die Lehrkräfte wissen häufig um die familiären Hintergründe und können einen Mitwirkungsbedarf von JaS gut einschätzen. Von vielen Lehrern und Lehrerinnen wird eine sozialpädagogi-

sche Einschätzung bei einem gemeinsamen Elterngespräch als sehr hilfreich, entlastend und unterstützend eingeschätzt.

### **4.3 Anteil der Beratungsarbeit an der gesamten JaS-Arbeit**

Der Anteil der Beratungsarbeit an der gesamten JaS-Arbeit beträgt 51 %. Hierbei sind einzel-fallbezogene Gruppenarbeit und Projekte, sowie einzelfallbezogene Kooperationsarbeit mit eingerechnet.

Die Zeiten für die Dokumentation der Beratung, organisatorische Tätigkeiten, Fortbildungen, Literaturstudium, Einarbeitungszeit und informelle Kontakte zu Schülern in Frühstücks- und Mittagspausen (z.B beim Kickern oder auf dem Pausenhof) sind nicht berücksichtigt.

### **4.4 Angaben zu ergänzenden Beratungsangeboten**

An dieser Stelle werden die Angebote beschrieben, die in Punkt 2.4 (Beschreibung des Leistungsspektrums von JaS) im Überblick dargestellt wurden.

#### **Präventive Gruppenprojekte**

Am Dienstagnachmittag führte Herr Pudil ab März 2009 eine Fußballgruppe für die fünfte und sechste Jahrgangsstufe ein. Da sich 25 Schüler anmeldeten, teilte er sie in zwei altershomogene Gruppen ein. Sie wechselten sich Woche für Woche ab. Dreizehn Schüler stammen aus Familien mit Migrationshintergrund, weshalb hier die Integration und der faire Umgang miteinander neben dem Spaß an der Bewegung im Vordergrund standen. Weiter war wichtig, dass die Schüler die Regeln einhielten und lernten, mit gelegentlichen Frustrationen und Niederlagen altersadäquat umzugehen. Durch diese auf Freizeit ausgerichtete Gruppenarbeit war es den Schülern und Schülerinnen möglich, Herrn Pudil unverbindlich kennen zu lernen und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Hieraus ergaben sich immer wieder Einzelberatungen. Zum Schuljahresende fand ein Freundschaftsspiel gegen das Gymnasium Weilheim statt, bei dem der Spaß am Spiel, das gegenseitige Kennenlernen und der faire Umgang miteinander im Vordergrund standen. Anschließend wurde noch gemeinsam gegrillt und die Wiederholung der Veranstaltung beschlossen. Organisiert wurde die Aktion in Kooperation mit dem Schulsozialarbeiter des Gymnasiums. Seit dem neuen Schuljahr 2009/2010 führt der Jugendsozialarbeiter die Fußballgruppe mit Schülern aus der 7. Und 8. Klassenstufe fort.

In Kooperation mit vier Klassenlehrern bot die Jugendsozialarbeit an dem Wandertag (Oktober 09) ein Projekt „Niedrigseilgarten“ am Gögerl-Gelände, Weilheim an. Hier wurden den einzelnen Klassen erlebnispädagogische Aufgaben in Hinblick auf Teamarbeit gestellt und mit ihnen anschließend reflektiert. Weiter wurde auf Körperwahrnehmung, Kommunikation, Vertrauen und Selbsteinschätzung geachtet.

Mit einer 8.Klasse nahm der Jugendsozialarbeiter in Kooperation mit dem Jugendbeamten der Polizei Weilheim an dem Gewaltpräventionsprojekt „Zammgrauff“ an einem Vormittag teil.

Beim Drogenpräventionsprojekt „Sauba bleim“ nahm Herr Pudil zusammen mit dem Klassenlehrer an zwei Vormittagen teil. Auch dies fand in Kooperation mit dem Jugendbeamten der

Polizei Weilheim statt. Im Frühjahr 2010 wird Herr Pudil an einer Multiplikatorenschulung für „Sauba bleim“ teilnehmen. Geplant ist, dass die Jugendsozialarbeit in Zukunft mit dem suchtbeauftragten Lehrer zusammen das Drogenpräventionsprojekt in den 7. Klassen weiterführt.

Zusammen mit Herrn Gerl von der Psychosozialen Beratungsstelle (Drogenberatungsstelle) wurde ein Projekt „Rauschtraining“ für eine Gruppe von jungen Menschen aus der 7. Jahrgangsstufe initiiert. An zwei Nachmittagen wurden mit den Jugendlichen die Risiken und Gefahren von Alkohol und anderen Drogen besprochen und ein verantwortungsvoller Umgang thematisiert.

Zur Förderung von Ausbildungsreife und vertiefter Berufsorientierung begleitete Herr Pudil drei achte Klassen auf „S.t.e.p.-Seminare“ nach Königsdorf. Dort wurden durch erlebnisorientierte Einheiten zu den Themen Kommunikation und Kooperation in Verbindung mit erlebnispädagogischen Übungen und anschließender Reflexion die sozialen und persönlichen Kompetenzen der Schüler/innen erweitert bzw. gefördert. Ein eigenes Augenmerk wurde hier auf die Bewerbung bzw. das Bewerbungsgespräch gelegt. Hieraus ergaben sich wiederum Einzelfallberatungen in Hinblick auf Übergang Schule und Ausbildung.

Bei Bedarf beteiligte sich der Jugendsozialarbeiter an Klassenbesprechungen mit der jeweiligen Lehrkraft, erarbeitete gemeinsam mit der Schulleitung Vorgehensweisen, wie gezielt den auftretenden Problemen entgegengewirkt werden konnte. Dazu holte er sich in Absprache mit dem Lehrkörper Teilgruppen oder auch einzelne Kinder und Jugendliche zum Gespräch aus der Klasse.

## **4.5 Weitere Tätigkeiten**

### **Dokumentation und Verwaltung**

Zu den Beratungsgesprächen wurde ein handschriftliches Protokoll geführt, hauptsächlich als Gedankenstütze für den nächsten Termin, aber auch, um die Beratung und deren Verlauf zu dokumentieren. Da diese Unterlagen der Schweigepflicht unterliegen, werden sie verschlossen aufbewahrt.

Des Weiteren steht im Beratungszimmer der JaS ein Internetzugang zur Verfügung, der regelmäßig genutzt wird. Die meiste Post wurde per E-Mail erledigt.

Zur Verwaltung zählte auch die Organisation von Terminen, Telefonaten, Terminvereinbarungen mit Einrichtungen der Jugendhilfe, Stundendokumentation mit Auflistung der Tages-tätigkeiten zur Abgabe bei der Vorgesetzten Frau Gödde, KJF / EJV Oberland und das Verfassen des Jahresberichtes zur Vorlage an das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

### **Arbeitsbesprechungen und Fortbildungen**

In regelmäßigen Abständen fanden mit der Vorgesetzten Frau Gödde und den JaS-Kollegen/innen Arbeitsbesprechungen zum fachlichen Austausch und zur Intervention von Einzelfällen statt.

Bei schulinternen Problemlagen suchte der Jugendsozialarbeiter das Gespräch mit dem Schulleiter sowie mit dem Konrektor und Beratungslehrer. Im Oktober erklärte sich Herr Kreuzer nach Absprache mit der Schulleitung bereit, als Tandemlehrer das Projekt JaS zu unterstützen, und es fanden regelmäßige Gespräche mit ihm statt. Diese Aussprachen haben sich sehr gut bewährt, da die Dinge aus schulpädagogischer und aus sozialpädagogischer Sicht beleuchtet werden konnten.

Als Weiterbildung wurde in den Herbstferien der „Grundkurs Jugendsozialarbeit an Schulen“ durch das Bayerische Landesjugendamt absolviert. Neben den curricularen Inhalten, war auch die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches mit Kolleginnen und Kollegen ein wichtiger Bestandteil der Fortbildung.

Außerdem nahm Herr Pudil an den Regionalgruppen-Treffen der JaS MitarbeiterInnen (Coaching-JaS-Treffen) teil, die ebenfalls vom Bayerischen Landesjugendamt angeboten wurden, sowie an einem vom Träger organisierten Fachtag zum Coaching der Jugendsozialarbeit.

Herr Pudil konnte auch an drei Schulinternen Lehrerfortbildungen teilnehmen. Die Themen waren Arbeiten am PC, Niedrigseilgärten im Schulalltag und unterschiedliche Mentalitäten zwischen deutschen und türkischen Jugendlichen.

In einem dreitägigen Einführungsseminar Lions-Quest „Erwachsen werden“ wurden dem Jugendsozialarbeiter in 25 Unterrichtsstunden die Inhalte und Methoden dieses Life-Skills Programms vermittelt, und er erhielt die Berechtigung, dieses in Klassen einzuführen.

Herr Pudil nahm auch an einer Informationsveranstaltung des Kreisjugendrings Weilheim-Schongau zum Thema „Vernetzte Computerspiele und LAN-Partys“ und einer Fortbildungsveranstaltung des Gesundheitsamtes Weilheim Sexualpädagogik zum Themenschwerpunkt „Aids und Verhütungsmittel“ teil.

## **5. Multiplikatoren- und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien ist für die Jugendsozialarbeit unverzichtbar. Sie ermöglicht interdisziplinären und kollegialen Austausch und ist eine wichtige Infobörse für regionale Entwicklungen und Hilfeangebote.

### **5.1 Multiplikatorenarbeit**

Im schulischen Alltag geschah die Multiplikatorenarbeit durch Teilnahme an:

- Pädagogischen Lehrerkonferenzen
- vierteljährige Besprechung mit Schulrektor Herr Schmidt und Dienstvorgesetzten Frau Götde zum derzeitigen Erfahrungsaustausch
- wöchentliche Besprechungen zwischen Schulleitung, Konrektor, JaS
- Elternabenden

- Elterngesprächen zusammen mit Lehrern
- Klassenbesprechungen
- Kooperation im Bereich des Trainingsraumkonzeptes

Zusätzlich dienten viele informelle Besprechungen während des Schulalltags der Verknüpfung Schule – Jugendhilfe.

Außerhalb des schulischen Bereichs machte sich der Jugendsozialarbeiter in einschlägigen Arbeitskreisen bekannt bzw. nahm regelmäßig teil, wenn die Themen zentral mit den Themen ihrer Arbeit verbunden waren:

- Arbeitskreis interdisziplinäre Zusammenarbeit Berufsschule Weilheim / Gemeinsamer Elternbeirat (zweimal im Jahr)
- Präventionskreis des Suchtarbeitskreises Weilheim-Schongau im Gesundheitsamt Weilheim
- Fachtagung für Mitarbeiter/-innen in der Jugendsozialarbeit der KJF Augsburg (ganztägig einmal im Jahr)
- ANAD e.V. Beratungsstelle bei Essstörungen (einmal im Jahr)
- JoA-Vernetzungsteam, Brücke Oberland e.V. (zweimal im Jahr)
- Jährliches Treffen mit Jugendsozialarbeitern und deren Tandemlehrern aus einer Region (München Süd)
- Treffen mit den „Schülercoaches“ (viermal im Jahr)
- Runder Tisch der Jugendarbeit von der Stadtjugendpflege (Kinder- und Jugendbüro der Stadt Weilheim, einmal im Jahr)
- Austausch über JaS und Schulsozialarbeit im ländlichen Bereich in den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau mit Studenten, Dozenten und Fachleuten in der Fachhochschule Benediktbeuern (einmal im Jahr)

## 5.2 Öffentlichkeitsarbeit

Durch Besuch in allen Klassen hat der Jugendsozialarbeiter sich zu Anfang unter den Schülern und Schülerinnen bekannt gemacht. Mit Beiträgen in Elternbriefen, im Jahresbericht der Schule und der Teilnahme an Elternabenden und Elternbeiratssitzungen stellte er sich bei der Elternschaft vor.

In allen Klassenzimmern und auch im Eingangsbereich der Hauptschule sind Infozettel mit Inhalten und Zeiten der Tätigkeit von JaS ausgehängt. Auch im Sekretariat der Schule und der Erziehungsberatungsstelle liegen Flyer der JaS aus.

Die Bekanntmachung der Jugendsozialarbeit an der Hauptschule Weilheim für die weitere Öffentlichkeit erfolgte in Form einer kurzen Vorstellung im Rahmen einer Sitzung des Hauptschulzweckverbandes.

Darüber hinaus fand Mitte März ein Pressetermin mit Frau Gödde, Leiterin des Trägers EJVOberland, Herrn Schmidt, Schulrektor und Herrn Pudil, Jugendsozialarbeit an Schulen statt. Hier wurden Aufgaben, Ziele und Arbeitsschwerpunkte von JaS öffentlich bekannt gemacht.

Auch ein Artikel in der örtlichen Tageszeitung über ein gemeinsames Freundschaftsspiel zwischen Gymnasium und Hauptschule Weilheim in Kooperation von Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen sorgte dafür, die Arbeit des Projektes JaS publik zu machen.

## **Ausblick**

Im Berichtsjahr 2009 konnte ich auf die Arbeit von Frau Völkl im Jahr 2008 aufbauen und die Jugendsozialarbeit an der Hauptschule weiter ausbauen. Das Vertrauen in die Zusammenarbeit wuchs zunehmend von Seiten der Schule wie von Seiten der Jugendsozialarbeit. Es entstanden Strukturen der Kooperation, die ein erfolgreiches „Miteinander“ sowohl in der Einzelfallhilfe wie auch bei den durchgeführten Gruppenprojekten ermöglichten.

Ein großer Teil meiner Arbeitszeit ist ausgefüllt mit Einzelfallhilfen, Kriseninterventionen, Gruppenarbeit und der Vermittlung von Jugendhilfen. Der Bedarf hierfür wird meiner Meinung nach in nächster Zukunft auch nicht abnehmen. So konnte mit der Jugendsozialarbeit ein außerschulisches Angebot etabliert werden, das eine wichtige und für benachteiligte Schüler und Schülerinnen notwendige Ergänzung zum schulischen Auftrag bildet, damit auch sie vollwertig am Bildungsangebot teilhaben können.

Ich schätze es sehr, dass die Fortsetzung der Arbeit im Jahr 2010 auf einem soliden Fundament aufbauen kann. Geplant ist, dass verstärkt Präventionsprojekte durchgeführt werden, unter Einbeziehung der Eltern und in enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften. Besondere Impulse dafür erwarten wir von der im April stattfindenden einwöchigen Tandemfortbildung in Dillingen zum Thema: „Wie können Eltern für eine Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe und der Schule gewonnen werden?“

Zum Abschluss möchte ich mich nochmals bei der Schulleitung und dem Kollegium für die gute Zusammenarbeit bedanken und ich hoffe weiterhin auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im 3. Jahr der Jugendsozialarbeit an der Wilhelm-Conrad-Röntgen Hauptschule Weilheim.